

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die "Volkstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Ernst Bittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: W. P. R. in d. B. in Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. R. in d. B. in Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech. an d. 14111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreis für die Woche 1.15 M., für einen Monat 5.40 M., für ein Vierteljahr 13.50 M., für ein halbes Jahr 24.00 M., für ein Jahr 45.00 M. — Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 3.75 M., monatlich 1.25 M., beim Abholen vom Verlag und bei den Buchhandlungen 3.45 M., monatlich 1.15 M., bei den Postanstalten Viertel, 3.75 M., monatlich 1.25 M., ohne Postgebühr 3.00 M., monatlich 1.00 M., ohne Postgebühr 2.50 M., Anzeigengebühren: die 14-spaltige Solonzeile 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., bei den Buchhandlungen 20 Pf., die 10-spaltige Solonzeile 15 Pf., Anzeigen von auswärts 20 Pf., bei den Buchhandlungen 10 Pf., Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postamt Magdeburg.

Nr. 151.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Kali, Zucker und Daimler.

Kein Produktionszweig bietet so sinnfällige Gelegenheit, die von der kapitalistischen Gütererzeugung untrennbaren Widersprüche zu erkennen, wie die Kaliindustrie. Deutschland besitzt in seinen Kalilagern ein natürliches Monopol, einen Vorsprung vor allen anderen Ländern. Nicht nur der deutschen Landwirtschaft kam dieses Geschenk der Natur als Düngemittel zugute, auch der Entwicklung der chemischen Industrie leistete das Kalisalz als Ausgangsmaterial für andre Produkte bedeutenden Vorschub.

Der Besitz eines solchen Rohproduktes — 1917 belief sich der Absatz des Kalisulfidats auf 230 Millionen Mark — sollte nach der natürlichen Logik der Dinge zu einem Segen für das deutsche Volk, zum mindesten jedoch in der kapitalistischen Gesellschaft zum Segen für die Besitzer des wertvollen Produktes werden. Aber im Gegenteil. Der Kalibergbau unterliegt seit seinem Entstehen in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts

katastrophalen Geschicken.

Bermut wird Unstern, Wohlhat Flugel! Seit Beginn dieses Jahrhunderts strömten immer mehr Kapitalien zur Anschaffung neuer Kalilager herbei, so daß diese Industrie am Ueberfluß zu erstickern drohte. Das bereits 1886 begründete Kalisulfidat konnte nach 20jährigem Bestehen ein Sinken des Absatzes um zirka 40 Prozent und des Verkaufswertes um 48 Prozent feststellen. Das hatten durch Preisunterbietung im Ausland einige Augenweider fertiggebracht.

Da es sich hier um das Wohl und Wehe einflussreicher Finanzleute und Grundbesitzer handelte, entschloß sich die Regierung, ganz entgegen ihrem sonstigen Widerstand gegen reichsgegliedrige Regelung des Bergwesens zu einem zwangsweisen Zusammenstoß, zur Kontingentierung der Produktion und Höchstpreisen. Als ein Vorläufer der Kriegswirtschaft! Ein Antrag untrer Reichstagsfraktion, die Kalibergwerke und die damit zusammenhängende Industrie in Reichsregie zu übernehmen, wurde ebenso entschieden abgelehnt wie die Forderungen des Minimallohns und Maximalarbeitstags. Dagegen wurde der

"Kalisulfidatfondus"

begründet. Er entstand aus den 60 Pfg., die für jeden gefördertem Doppelzentner bezahlt werden mußten und belief sich jährlich auf Millionen. Daraus wurden reaktionäre agrarische Organisationen wie der Bund der Landwirte und andre gespeist.

An diese Dinge muß man erinnern, wenn man die jetzigen Zustände im Kalibergbau verstehen will. Er ist immer noch trotz vieler recht annehmbarer Dividenden und Ausbeuten notleidend und wartet sehnsüchtig auf eine Erhöhung der Verkaufspreise. Eine Anzahl der Werke ist allerdings seit Jahren ertraglos, nicht wegen der zu niedrigen Preise und der hohen Löhne, sondern wegen der zu hohen Kapitalanlage oder der kostspieligen und irrationalen Anlagen. Die Mehrzahl aber gibt noch gute Erträge, da die Verkaufspreise seit dem Vorjahr um 30 Prozent hinausgesetzt wurden. Das hindert das Kalisulfidat nicht, den lapidaren Satz zu verkünden: "Es gibt wohl keinen Industrie- und keinen landwirtschaftlichen Artikel, der nur mit einer 30prozentigen Erhöhung auf den Friedenspreis sich begnügt hätte."

Zu Reichstag dürfte man den "notleidenden" Augen- und Aktienbesitzer dagegen von unserer Seite wohl das beste Mittel der Sanierung durch Zusammenlegung nach Bedarf empfehlen. Vorläufig findet ein lebhafter Handel im Ein- und Geschäftsbereich von Aktien statt, fast wie bei dem früheren Aktienhandel auf der Leipziger Messe. Der Abg. Müller (Zulda) will von Emil Sauer, dem Beherrscher von Wilhelmshütte 20 Ringe erhalten, die Aktienwerte besterhalten erhalten die Kapital

um über 2 Millionen, um die neuen Aktien gegen Ringe der Gewerkschaft Hoffmann einzutauschen. Gelbburg — seit seinem Entstehen 1902 mit Ausnahme eines Jahres ertraglos — verkauft für 7 Millionen Beteiligungen, um die Bankschuld abzustößen. Die Folgen des Arbeitermangels und der Transportverhältnisse, die Ursachen der Unrentabilität sind, dürfen aber nicht auf die Schultern der Abnehmer, in letzter Linie aller Lebensmittelverbraucher, durch Preis-erhöhung abgewälzt werden. Das sind Kriegskosten!

Nun hat auch eine Lagung der Handels- und Schifffahrtskreise in Hamburg, an der sich 157 Mitglieder des Reichstags beteiligten, die Parole:

"Los von der Berliner Zentralwirtschaft"

ausgegeben. Im Süden und Südwesten sind bereits früher solche Rufe erschallt. Die Herren in Hamburg haben ziemlich kräftige Töne angeschlagen, doch mehr als rückwärts gehende Prophezeien, denn als Verkünder der Zukunft.

Man braucht kein Freund der Kriegswirtschaft und noch weniger des Berliner Monopolsystems zu sein, um so viel einzusehen, daß die von dem "ehelichen Seemann" und dem "ehelichen Kaufmann" in Hamburg geforderte Rückkehr zum inneren Freihandel mit obligater Kriegsentgeltung einfach unmöglich ist. Schon in den letzten Friedensjahren ließ die industrielle wie die Kartellenentwicklung die fortschreitende Ausschaltung des Kaufmanns, des reinen Händlertums, erkennen. Diese Entwicklung ist durch den Krieg in ein rasendes Tempo gebracht worden. Man begreift schwer, wie Großkaufleute und der Direktor der Sapag, Guldermann, die Zeit so verkennen, daß sie an den unzweifelhaften Mängeln der Kriegswirtschaft ihre Ueberflüssigkeit beweisen wollen und demgegenüber das hohe Lied des freien Wettbewerbs, des uneingeschränkten wirtschaftlichen Individualismus anstimmen, der uns doch mit in den Weltkrieg hineingetrieben hat.

Bei diesem Mangel an wirtschaftlicher Weitsicht, an Fähigkeit, über die eigene Interessensphäre hinwegzusehen und das objektiv Wirkende zu erkennen, schwächen sie außerdem ihre berechtigte Opposition gegen den Berliner Zentralismus. Damit kommen die Herren von den Handelskammern überhaupt zu spät. Da hätten sie etwas früher aufstehen sollen, als die zentralisierte Kriegswirtschaft noch im Entstehen begriffen war. Aber damals wie heute glaubten die Herren Kaufleute noch nicht an die

neue grundlegende wirtschaftliche Umwälzung.

Sie hielten sie vielmehr allesamt nur für eine vorübergehende Erscheinung. Wir werden uns demnach das Bergnügen bereiten, die Berliner Kriegswirtschaft zusammenzuzählen, woraus sich schon quantitativ ergeben wird, daß die in Berlin häuslich eingerichteten Stellen von dort gar nicht mehr wegzuschaffen sind; denn sie sind untereinander und mit ihren Nebenstellen zu sehr verwachsen. Deshalb hatten wir das verspätete "Los-von-Berlin"-Geschrei nur für den Deckmantel reiner Händler- und Reederinteressen. Und glauben die Herren denn wirklich, die Welt könnte ohne sie und ohne ihre Tätigkeit auf dem freien Markt nicht existieren? Dann müssen sie bald umlernen. Die kommende Wirtschaft wird viele tüchtige Kaufleute, wenn auch ohne individualistische Tätigkeit brauchen.

Der Geschäftsbericht der Daimler-Motoren-Gesellschaft entbehrt auch diesmal der bereits schon früher vermischten Klarheit. Der Reingewinn ist zwar um zirka 2 Millionen niedriger als im Vorjahr und die Dividende sinkt von 35 Prozent des Vorjahres auf 30 Prozent, doch läßt sich nicht erkennen, in welcher Höhe Abschreibungen und Rückstellungen erfolgten. Der finanzielle Aufbau der Gesellschaft läßt noch wie vor das Bestreben erkennen, der Öffentlichkeit möglichst wenig zu sagen. Und doch wäre es, der bekannten Vorgänge wegen, wohl angebracht gewesen, wenn sich die Verwaltung über

ihre früheren Manipulationen breiter ausgelassen hätte. Sie sieht

"mit Ruhe dem gerichtlichen Ausgang entgegen"

und erwähnt nur, daß gegen die Gesellschaft wegen Verletzung der Bundesratsverordnung vom 23. März 1916 und der §§ 263 und 265 des Reichsstrafgesetzbuchs ein Verfahren schwelt.

Weniger konnte nicht gut gesagt werden. Bei 32 Millionen Aktienkapital — es wurde im Vorjahr verdreifacht, d. h. verwässert — sind nahezu 36 Mill. Bankguthaben und 18½ Millionen Effekten vorhanden. Unter den 64 Millionen Kreditoren (Verpflichtungen) befinden sich nicht weniger als 42 Millionen Vorschüsse der Geeresverwaltung, der Staat besitzt wohl zum großen Teil aus einer hohen Rückstellung für die Kriegsgewinnsteuer, die auch hier, wie das jetzt üblich wird, nicht ausgefordert ist.

Dieser Unfug schreit geradezu nach einer Änderung unser, den jetzigen Verhältnissen nicht mehr angepaßtes Aktienrecht. Könnte denn eine Verordnung des Reichstags mit allen möglichen Dingen beauftragenden, die desfalls nicht weniger als Vorschüsse über eine gewisse spezialisierte und durchsichtige Bilanzstellung der Aktiengesellschaften erzwingen? Bei den Schlichen und Kniffen unserer Bilanzkünstler würde damit einem "tieftgefühlten Bedürfnis" entsprochen werden. Ist es nicht geradezu standalös, wenn die Daimler-Gesellschaft es wagt, nach den ganz Deutschland erregenden Vorgängen im Jahre 1917 in der Bilanz dieses Jahres nicht ein mal anzugeben, welche Beträge sie abgeschrieben hat!

Auch die Zuckeragrarier haben nichts gelernt und nichts vergessen. Auf der Generalversammlung der deutschen Zuckerindustrie wandte man sich mit Entschiedenheit gegen die Bestrebungen auf Errichtung eines Monopols. Der maßgebende Gesichtspunkt, ob ein Zuckermonopol den Interessen der Allgemeinheit oder der Zwangslage der Finanzen des Deutschen Reiches entspricht, schiedet aus der Betrachtung dieser Stützen der Gesellschaft vollständig aus. Einfach lächerlich, an so etwas zu denken! Dagegen wollen diese Leute aus der Not und Zwangswirtschaft des Krieges alle möglichen Vorteile ziehen; die Nachteile überlassen sie gemäß ihrer "altbewährten Taktik" gern den andern.

Gerade die Zuckerindustrie hätte alle Veranlassung, sich mit den während der Friedensjahre erlangenen Begünstigungen und den hohen Gewinnen der Kriegsjahre — die Zuckerfabriken Stuttgart und Waghäusel bezeichnen ihre Höhepunkte — zu befriedigen. Bis zur Brüsseler Zuckerkonvention von 1902 hat diese Industrie ungefähr zwei Milliarden teils versteckte, teils offene Ausfuhrprämien eingefackt. Ihr Anteil an der Zerrüttung der Reichsfinanzen ist sehr bedeutend.

Die letzte Kampagne erbrachte außerdem hinsichtlich der Ausbeute einen

unerreichten Rekord.

Im Durchschnitt waren zu 1 Zentner Zucker nur noch 6 Zentner Rüben erforderlich. Zudem reduzierten die Zuckerindustrie mit einer lohnenden Ausfuhr nach dem Krieg und während der sogenannten Übergangswirtschaft, denn sie hoffen, man werde das bewährte System hoher Inland- und niedriger Auslandpreise als Anreizobjekt für unentbehrliche Rohstoffe auch weiter beibehalten müssen. War doch vor dem Kriege der deutsche Zucker in England 50 bis 60 Prozent billiger als in Deutschland!

Die Herren haben also triftige Gründe, sich allen gegen das "bewährte System" gerichteten Bestrebungen kräftig zu widersetzen. Aber ebenso kräftig, ja noch mächtvoller wird sich der Widerstand des Volkes und seiner Vertreter gegen diese wie andre Spielarten der Ausbeutung erheben!

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 151.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Döbbernsleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 29. Juni. (Der Gemeindefreiwirtschaftler) hielt am Dienstagabend eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Ueber das Hilfsdienstgesetz referierte Meißner (Hannövers). In der Aussprache redeten verschiedene Mitglieder über das Vorgehen des Herrn Bins gegen ein Mitglied des Arbeiterausschusses. Dieser hatte in der letzten Ausschüßsitzung sein Recht vertreten, wofür er bei einzelnen Kollegen übergegangen wurde, weil er nicht zuverlässig sei. Als in der ersten Woche des Juni ein reklamiertes Arbeiter seine Arbeit aufnehmen wollte, fragte der Kollege den Obermeister, welche Arbeit er dem Gemeindefreiwirtschaftler geben solle. Der Obermeister erklärte: „Der kommt an Ihre Stelle, Sie werden dem Bezirkskommando freigegeben.“ Jetzt hat der Kollege seine Einberufung erhalten.

— (Verkauf von Trauben und Kartoffelgruben.) Am 29. Juni und folgende Tage bei sämtlichen Kaufleuten nach den Kundenlisten auf Lebensmittelmarken 261. Auf jede Marke 1/2 Pfund. Preis für das Fund Trauben 36 Pfennig, für das Fund Kartoffelgruben 1,20 Mark. Niemand hat Anspruch auf eine bestimmte Ware, sondern muß die Ware nehmen, die dem betreffenden Kaufmann zugeteilt ist. Die Waren sind innerhalb 10 Tagen abzuholen.

— (Die Einheitsmehle) für heimkehrende Krieger sind im Laden Hoher Weg 33/34 ausgestellt. Der Laden ist täglich von 8 bis 3 Uhr geöffnet, dort wird jede erforderliche Auskunft erteilt, auch werden Aufträge entgegengenommen. Bezugsberechtigt sind lediglich Halberstädter Krieger.

— (Die Auszahlung der Kriegsunterstützung) für die erste Hälfte des Monats Juli d. J. erfolgt Montag, Dienstag und Mittwoch den 1., 2. und 3. Juli, nachmittags von 1 bis 3 1/2 Uhr, und zwar für die Buchstaben E, F, G, H am 1. Juli, I bis 100, N, O am 2. Juli, P, Q, R, S am 3. Juli im „Reichshof“, Domplatz Nr. 33/39; für die Buchstaben B, D, F am 1. Juli, G bis 400, K am 2. Juli, L 401 bis Ende, M, N, O am 3. Juli in der Volksschule IV, Franziskanerstraße 1; für die Buchstaben A am 1. Juli, P, Q, R am 2. Juli, S am 3. Juli im Kriegsunterstützungsbureau, Holzmarkt Nr. 23. Ausweisarten sind mitzubringen.

— (Drei Arbeiter tödlich verunglückt.) Am Samstagmorgen zwischen 7 und 8 Uhr sind bei Kanalarbeiten in der Theaterstraße drei Arbeiter zu Tode gekommen. Trotz weitgehender Vorsichtsmaßnahmen sind die Leute durch aufsteigende giftige Gase getötet worden. Der Unfall trug sich nach den bisherigen Ermittlungen folgendermaßen zu: Nachdem die beiden Arbeiter Grell und Saremba aus dem Schachte nicht wieder zum Aufstieg kamen, versuchte der Vorarbeiter Becker sie zu retten. Aber auch er mußte sein Pflichtgefühl mit dem Leben bezahlen. Die Leichen wurden durch die Feuerwehr geborgen. Saremba ist Vater von sechs Kindern, Becker hat zwei Söhne im Felde.

Wahlkreis Wolmirstedt-Nienhaldensleben.

Nienhaldensleben, 29. Juni. (Der Kleinverkaufspreis) für Milch beträgt im Kreise nach einer Bekanntmachung des Landrats 65 Pfennig für das Pfund. Wer mehr nimmt, kann bestraft werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder bis zu einem Jahre Gefängnis. Bisher waren außer den Milchpreisen nur die Höchstpreise bekannt, den Verkaufspreis erfuhr der Käufer erst beim Händler. Die angeordnete Strafe sowie die den Händlern auferlegte Konventionalstrafe der Stadt, wenn sie die Milch aus den städtischen Pachtungen verschwinden lassen, bieten die Garantie, daß die Einwohner ausreichend mit Milch zu mäßigen Preisen versorgt werden.

— (Die Polizei) befindet sich auf der Suche nach den Hühnerdieben, da durch diese Diebereien nicht nur die Besitzer, sondern auch die Allgemeinheit geschädigt wird. Fast scheint es, als wenn sämtliche Hühner der Stadt gefohlen sind, denn Eier kommen nicht zur Verteilung. 100 Mark soll derjenige erhalten, der der Polizei die Spur weiß.

— (Die Verkaufsstellen) für Vollmilch sind Zander, Ehies, Drebenstedt, Bohn, Koppe, Munkel und Sinte. Kindermilch für Kinder bis zu einem Jahre wird nur bei Berling, Römer und König verkauft.

Wahlkreis Kalbe-Aischersleben.

Aischersleben, 29. Juni. (Vollverein.) Auf die am 3. Juli abends 8 1/2 Uhr im „Fürstenhof“ stattfindende Mitgliederversammlung wird ganz besonders hingewiesen. Reges Interesse ist unbedingt erforderlich.

Dauernburg, 29. Juni. (Familienunterstützungen) für Familien der Kriegsteilnehmer werden gezahlt: Im Rathaus, Polizei-(Nach)Wachraum, Eingang Hofen, Montag den 1. Juli, vorm. 9 bis nachm. 12 1/2 Uhr für die Buchstaben L-N und S, nachm. 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr für die Buchstaben O, P und Q, St bis 3.

— (Städtische Auskunfts- und Fürsorgestelle) für Lungentranke, Marschingergäß 6. Von jetzt an finden wöchentlich drei ärztliche Sprechstunden statt und zwar Montags, Mittwochs und Sonnabends abends von 6 Uhr an.

Stassfurt, 29. Juni. (Die Kriegsunterstützung) wird ausgezahlt an die Nummern 1-292 am Montag von 3 bis 5, 293-584 am Dienstag von 8 bis 10, 585-876 von 10 bis 12, 877-1168 von 3 bis 5, 1169-1480 am Mittwoch von 8 bis 10, 1461-1752 von 10 bis 12, 1753-2044 von 3 bis 5 Uhr.

Schönebeck, 29. Juni. (Die Materialwarenkundenliste) wird zum 1. Juli neu aufgestellt. Zu diesen Zwecken müssen sämtliche Lebensmittelkarten bei dem Kaufmann vorgelegt werden, bei dem die Käufer in den nächsten beiden Monaten ihre Waren entnehmen wollen. Als Kontrolle wird Abschnitt 20 abgetrennt. Der Kaufmann darf nur mit Zustimmung des Käufers die Nummer abschneiden. Die jetzt auf Abschnitt 1 zum Verkauf kommenden Trauben werden nach alter Liste verkauft. Ebenso der Grieß, der nächste Woche zur Verteilung kommt. Auf Nr. 7 der gelben und grünen Vollmilchkarte gibt es in den Drogengegeschäften 1 Pfund Kindermehl, auf Nr. 2 der weißen Vollmilchkarte 1 Pfund Hafermehl, auf Nr. 6 der roten Karte 1 Pfund Gersten- oder Hafermehl und auf Wappen der roten Kinderbrotkarte für Juli zwei Pakete Zwiebacke in den Schokoladengegeschäften.

— (Vollmilchkarten) für 2- bis 4jährige Kinder werden am Montag vormittag im Rathaus, Zimmer 13, gegen Rückgabe der alten abgelauenen Karten ungetauscht.

— (Die Kriegsunterstützung) wird am Montag den 1. Juli gezahlt. Steuerzahlungen werden an diesen Tagen nicht angenommen.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 29. Juni. (Geheimtötung und Schleichhandel.) In Klinge fand ein Lokalarmin statt. Dort ist ein Huhn heimlich geschlachtet und das Fleisch auf Schleichwegen nach Magdeburg geschafft worden. Der Handelsmann K. aus Klinge wurde in Haft genommen.

— (Mitglieder) des Allgemeinen Konjunkturvereins, die bei der Vermählung nicht mit übergetreten sind, können ihr Anteil am Sonntag vormittag von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Kontor des Konjunkturvereins in der Stendaler Straße in Empfang nehmen.

Wahlkreis Stendal-Osternburg.

Osternburg, 29. Juni. (Baumwollene Nähfäden.) Auf den Bezugsabschnitt der Warenkarte A Nr. 24 und C Nr. 3 werden demnächst baumwollene Nähfäden abgegeben werden. Die Warenarten sind dem Händler, von dem die Waren bezogen werden sollen, zur Abtrennung der Bezugsabschnitte bis zum 30. Juni spätestens vorzuliegen. Die Abgabe und wieviel Rollen Nähfäden es gibt, wird später bekanntgegeben.

Stendal, 29. Juni. (Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen) erfolgt im Rathaus in der Legehalle, und zwar Dienstag den 2. Juli, vormittags 9 bis 11 1/2 Uhr an Nr. 1-646, nachmittags 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr an Nr. 647-1418. Mittwoch den 3. Juli, vormittags 9 bis 11 1/2 Uhr, an Nr. 1419-2110, nachmittags 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr Nr. 2111 und weitere Nummern. Personen, die noch keine Karten erhalten haben, melden sich Mittwoch den 3. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf Zimmer 10 des Rathauses.

Langerhütte, 29. Juni. (Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen) erfolgt am Montag den 1. Juli in den Zimmern 1 und 2 des Gemeindeverwaltungsgebäudes zu der gewohnten Stunde und Reihenfolge.

— (Die Beglaubigung der Unterschriften) auf den Rentenquittungen erfolgt im Zimmer 1 des Gemeindeverwaltungsgebäudes am Montag den 1. Juli, und zwar von vormittags 8 bis 9 1/2 Uhr den Nummern nach.

Langerwände, 29. Juni. (Die Versorgung mit Gemüse) ist mit Erfolg in die Wege geleitet. Es sind mit den Rittergütern Stortau und Jenschel Verträge auf Lieferung von Gemüse abgeschlossen. Es handelt sich um größere Mengen grüne Bohnen, Fenchel, Mohrrüben, Kohlrüben sowie weiße Bohnen. Auch gedeckt der Wirtschaftsausschuß vom Rittergut Schinne besonders Zwiebeln zu beziehen. Außerdem hat der Kreisausschuß

sonders Zwiebeln zu beziehen. Außerdem hat der Kreisausschuß träge erfüllt, so ist unsere Stadt für den kommenden Winter mit Gemüse eingedeckt.

Kleine Chronik.

Die Mappendiebin.

Seit längerer Zeit hat in Berlin ein Mädchen unter verschiedenen Vorwänden vielen Kindern ihre leeren Schultaschen entlockt. Jetzt ist es gelungen, die Diebin in der Person der erst 16 Jahre alten Elisabeth Knebel zu verhaften. Sie lockte Schulkinder mit Süßigkeiten an sich, nahm ihnen die Schultaschen ab und verkaufte sie an einen Sattlermeister in der Kopenstraße für 5 Mark die Tasche. Mit der Zeit wurde ihr aber dieses Geschäft zu gefährlich, und sie richtete nun ihr Augenmerk auf die Schuhe und Strümpfe der Kinder. In mehr als 30 Fällen veranlaßte sie Kinder, Schuhe und Strümpfe in einem Hausflur auszuziehen und ihr zu übergeben. Die Sachen verkaufte sie dann auf der Straße. Endlich wurde sie von einem Mädchen, dem sie ebenfalls die Schuhe und Strümpfe abgenommen hatte, erkannt und auf Veranlassung der Mutter des Kindes verhaftet.

Alles wieder in Ordnung.

Die vielbesprochene Bernburger Schlachthofaffäre hat ein für die Beteiligten recht erfreuliches Ende genommen. Wegen der Unregelmäßigkeiten auf dem städtischen Schlachthof waren u. a. Schlachthofdirektor Stein mit 2000 Mark, Oberbürgermeister Geheimrat Reinbecker mit 1000 Mark, Stadtrat Udermann mit 600 Mark und der Gymnasialdirektor Prof. Köhler mit 600 Mark Strafe belegt worden. Der Schlachthofdirektor zog die Konsequenzen aus den Vorfällen und nahm seine Entlassung. Die Bernburger Stadtverordneten haben nun gefunden, daß alles nicht „so schlimm“ gewesen sei. Sie beschloßen, daß die Strafbefehle gegen den Oberbürgermeister und den Stadtrat keinen Anlaß böten, mit den beiden Herren nicht mehr zusammenzuarbeiten. Als dieser Beschluß bekannt wurde, fand auch der Schlachthofdirektor sein freiwilliges Entschuldigungsangebot wieder. Daher zog er sein Gesuch um Pensionierung zurück. Und der Gemeinderat war auch dem Schlachthofdirektor gegenüber nicht von Stein. Er kam zu der Ansicht, daß es nicht angebracht ist, der Schlachthofdirektor allein als Sündenbock in die Mühle zu schütten und erklärte sich damit einverstanden, daß er weiter in seinem Amte bleibt. Es ist also jetzt wieder alles in Ordnung.

Eine verzweifelte Mutter.

Die im Hause Paulinenallee Nr. 10 in Hamburg wohnende 33jährige unterreife Fabrikarbeiterin Jda L. hat ihre beiden Kinder, einen Knaben und ein Mädchen im Alter von 14 und 12 Jahren, mit Blausäure vergiftet und dann versucht, sich selbst durch Selbstmord zu vergiften. Als Hausgenossen das Unheil am Dienstagabend bemerkten, waren die beiden Kinder bereits tot, die Mutter konnte jedoch wieder ins Leben zurückgerufen werden. Wöllige Mittellosgigkeit ist offenbar der Beweggrund zu der verzweifelten Tat. Nachbarn erzählten, daß der Junge die Mutter wiederholt gebeten hat, sie doch eine Lebensfrau zu bringen. Die L., die früher in einer Pulverfabrik gearbeitet hat, hatte alle Sachen von einigem Werte verkauft oder besetzt. Die im Felde stehende Vater der Kinder, der von der traurigen Lage und den Selbstmordabsichten Kenntnis hatte, tröstete seine Angehörigen brieflich und rief von dem äußersten Vorhaben ab.

Das Kartoffelkarussell.

In einem Dörflein an der äußersten Westgrenze Deutschlands, wo die Kartoffeln noch keine Luxusartikel sind, ist kürzlich, zwar kriegsmäßig, aber es fehlt doch ein kleines Karussell nicht. Der Besitzer, ein mit zahlreicher Kinderbeschar begabter Familienvater, denkt wie heutzutage so mancher: Scheine kann man nicht essen und Nidel macht nicht satt, darum erhob er als Eintrittspreis zum Karussell pro Fahrt ein paar Kartoffeln. Die Spekulation gelang, und der Familienvater ist vorläufig der schlimmsten Nahrungsvorgang ledig.

An die Schrebergärtner.

Habt ihr noch im Garten Raum,
Pflanzt einen Feigenbaum!
Wenn die Stoffe gehn zur Reige,
Bertvoll wird das Blatt der Feige!

Bereins - Kalender.

Aischersleben. Freie Turnerschaft, Sonntag den 30. Juni, vormittags 11 Uhr, Versammlung im „Fürstehof“. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im „Ring von Preußen“.

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thieme.

(St. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wieder senkten sich die blonden Wimpern — da durchdrang ein seltsam geheimnisvoller Ton die totenstille Nacht. Margarete lauhte mit erhobenem Haupte. Das klang häuerrlicher als Wolfsgeheul. Es war wie ein Erzittern der Luft selber, wenn sie im Zustand starker Bewegung durch eine enge Oeffnung gepreßt wird. Oder vergleichbar dem Tone einer kläglichen gestimmten Windharfe.

Margarete tröstete sich damit, es sei die Wirkung des Windes, der durch die Bäume sause, oder vielleicht den verrosteten Wetterhahn auf dem verfallenen Kirchturm herumdrehe. Als sich der seltsame Ton indessen wiederholte, kam sie von dieser Meinung zurück. Der Himmel hatte bis zuletzt volle Klarheit und Reinheit gezeigt, kein Lüftchen regte sich und ein Umschlag des Wetters stand nicht zu erwarten. Auch warf der liebe Mond trotz der Schürze am Fenster helle, gespenstliche Streifen auf den Erdboden.

Nein, es klang nicht wie die Stimme der Windabruut. Sie warf sich unruhig hin und her und horchte, ob sich der Ton wiederhole.

Jetzt — jetzt klang er deutlich durch das Fenster — Großer Gott, dieser Ton besaß etwas Menschliches! Er klang wie ein Klagekriech, ein Weh- und Schmerzensruf!

Margarete zog erschrocken die Decke über ihr Gesicht. Wenn sie auch eine aufgeklärteste Erziehung durch ihren Vater genossen hatte als die meisten Mädchen der damaligen Zeit, so war sie doch nicht ganz frei von Aberglauben. Warum sollten das, sagte sie sich erhebend, nicht die Seelen abgestorbener Geister sein, vielleicht der ehemaligen Be-

wohner dieses verlassenen Ortes, oder gar der Soldaten, welche hier in ihren Sünden gefallen waren und die nun wegen der verübten Verbrechen keine Ruhe finden konnten in ihren Gräbern?

Diese Vorstellung war schrecklich für das arme verlassene Geschöpf. Sie war gewiß mutig und hatte es in den letzten Tagen bewiesen, aber hier handelte es sich nicht um Erscheinungen des wirklichen Lebens. Zitternd wie Epheulaub lag sie da, mit laut pochendem Herzen und jiebenden Schläfen. Vielleicht war dies ein Geisterhaus, in welchem ein ruheloser Geist allnächtlich seinen Spuk trieb. Und wenn er näher kam — vielleicht gar zu ihr in die Stube — der Schreck würde sie töten!

Eben ertönte der geheimnisvoll, schredende Ruf von neuem, so laut und deutlich wie nie bisher ...

Margarete schauderte die Decke von sich. „Das ist eine Menschenstimme,“ murmelte sie derwärt. „Vielleicht ein armer Verwundeter der noch Hilfe schmachtet —“

Sie lauhte angestrengter. „Jetzt — jetzt wieder —“

Gewiß — es war ein Wimmern, ein Stöhnen — Wenn die Töne von einem unglücklichen Menschen,

sei es Mann oder Weib, Soldat oder Landmann, ausgingen, dürfte sie den vielleicht Sterbenden, Verschmachtenden ohne Hilfe und Trost lassen? Ihr edles Herz antwortete Nein, aber die Furcht behielt zurück vor den Forderungen dieses Bekleid. Raum wagte sie, sich zu bewegen, und sie sollte in der Nacht ihr Lager verlassen und sich einer unbekannt, ganz unbestimmten Gefahr aussetzen?

Aber war sie nicht gestern die ganze Nacht unterwegs gewesen? Hatte sie nicht die tote Kutsche besetzt und sich nicht getraut, die andern schauerlichen Stätten zu be-

treten? Ja, aber der Hunger war die Triebfeder ihrer Kühnheit — der fatte Mensch ist feig, das empfand sie zur eignen Beschämung an sich selber.

Nein, ihr moralischer Mut war größer als der physische. Sie hatte auch Hilfe durch edle Menschen gefunden, und sollte sie ein unglückliches Wesen ihrer Art vielleicht leiden und sterben lassen? Sterben durch ihre Schuld? Hastig sprang sie empor, trat an das Fenster und zog vorsichtig die Schürze weg.

Eben wieder das Geschöhn, diesmal kläglicher, jammernder als vorher.

Kein Zweifel, es kam aus der Gegend des angebauten Schuppens, vielleicht aus diesem selbst.

In diesem Schuppen lag ein Mensch, ein kranker, hilfsbedürftiger, vielleicht sterbender Mensch!

Wenn sie doch nur Licht gehabt hätte! Sie ging zum Ofen und forschte nach etwa noch vorhandenen Spuren der Glut. Alles finstern und kalt. Wenn sie nun auch leicht neues Feuer hätte anzünden können, da sie noch einen Rest Holz besaß, so würde doch ein brennendes Holzfeuer ihr nichts helfen. Kienpäne besaß sie leider nicht. Und im Dunkeln gehen, vielleicht einer unbekannt Gefahr entgegen?

Margarete stand einige Augenblicke ungeschlüssig. Es mußte sein! Menschenliebe und Menschenspflicht forderten es von ihr. Ihr Herz sprach sie trotz aller Einwendungen, die sie sich selber machte, nicht frei. So steckte sie endlich einige Zweige in die Kasse und schritt zaudernd, wohl halb unentschlössen der Tür zu. Erst langsam, dann immer schneller, trat sie die schadhafte, unheimlich langrende Treppe hinauf. Gleich darauf stand sie im Dunkeln und er sah gar nicht furchtbar aus im hellem, freundlichen Mondlicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gefecht in der Luft. Amlich wird gemeldet: Am 27. Juni vormittags griff eine unserer Marinejagdbomben unter Führung des Leutnants der Reserve Oesterkamp über der flandrischen Küste ein Raub von fünfzehn feindlichen feindlichen Bombengeschwadern an. Im Verlaufe des Kampfes, in den alle feindlichen Flugzeuge — ungefähr 20 — eingriffen, gelang es unserer Flotte, die nur aus vier Flugzeugen bestand, vier feindliche Flugzeuge abzuschießen. Leutnant Oesterkamp errang seinen 15. Luftsieg, Flugmaat Jenjes war an dem Erfolg mit zwei Abschüssen beteiligt.

Der Negerprinz vor dem Kriegsgericht. Der Negerprinz Ibrahim Gachola Mngami aus Vernon im französischen Sudan, der sich seit 1917 in Biz-lès-Bains aufhielt, ist vom Kriegsgericht wegen Desertismus, — er hatte zu anderen Kolonialsoldaten gesagt, man habe ihm sein Land gestohlen und der Kaiser werde der Herr sein und Frankreich zivilisieren — zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Der Czarr nicht ermordet. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die russische Botschaft in Berlin hat aus Moskau die Mitteilung erhalten, daß dort vom Sowjet in Jelaterinburg ein Bericht eingetroffen ist, wonach die Gerüchte über die Ermordung des Zaren unbegründet sind. Wie ferner vom Hofmarschallamt in Darmstadt mitgeteilt wird, hat die russische Regierung durch Vermittlung der russischen Botschaft in Berlin dem Großherzog von Hessen am Freitag die Nachricht zugehen lassen, daß der Czarr sich in Sicherheit befindet.

Ein Aufruf der russischen Regierung zu den Fahnen. Holländisch Nieuwsbureau meldet aus Moskau: Lenin und Trotski haben im Namen der Volkskommisare einen Beschluß veröffentlicht, in dem der Monatslohn der Soldaten der Roten

Armee auf 150 Rubel, die Überbratete und 250 Rubel für die Überbratete festgesetzt wird. Ein weiterer Beschluß ruff sämtliche Soldaten, die im Jahre 1906 und 1907 geboren sind, und entweder ständig oder vorübergehend in Moskau und Umgebung wohnen, zu den Fahnen.

Deutliche Angriffe.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 29. Juni 1918. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Nördlich der Lys sind heftigen Feuer Infanterieangriffe der Engländer gefolgt. Dreimaliger Ansturm gegen Meris brach unter schweren Verlusten zusammen. In der Mitte des Kampffeldes drang der Feind in Vieng-Berquin ein. Gegenstoß der Bereitschaften brachte ihn dort zum Stehen und warf ihn über den Westrand des Ortes zurück. Nördlich von Merville scheiterten die feindlichen Angriffe in unermüdetem Feuer.

An der übrigen Front flaute die lebhafteste nächtliche Artillerietätigkeit in den Morgenstunden ab. Südwestlich von Duquoyn wurden stärkere Vorköße, mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Südlich der Aisne griff der Feind nach starker Feuerwirkung an. Bei Ambieny wurde er nach hartem Kampf abgewiesen. Über Entry hinaus gewann er Boden. Unser Gegenstoß warf ihn auf die Höhen beiderseits des

Ortes zurück. Verwundete des Feindes, unter Einwirkung Panzerkraftwagen, den Angriff seiner Infanterie abzuräumen, scheiterten. Am Walde von Wilers-Goniere schickten wir dem weitenden Feinde bis in seine Ausgangsstellung nach und machten Gefangene.

In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage: 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 35., Leutnant Zschewerhardt seinen 30. Luftsieg.

Südwestlich von Reims wurden bei einer kleinen Unternehmung 20 Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depeschen.

Die letzten Fliegeropfer.
 W. L. B. Paris, 28. Juni. Während der Flugzeugangriffe in der vergangenen Nacht wurden 11 Personen getötet und 14 verwundet.

Die Influenza.
 W. L. B. Nürnberg, 28. Juni. Die vor kurzem in Spanien aufgetretene Masernerkrankung hat überraschenderweise ihren Einzug in Nürnberg gehalten. Hier ist in mehreren Bureaus und Arbeitsräumen plötzlich eine Anzahl Personen unter Mattigkeit und Fiebererscheinungen erkrankt. Allem Anschein nach handelt es sich um Influenza. Der königliche Bezirksarzt-Medizinalrat Dr. Wegel erläßt eine Kundmachung, in der er Ratsschläge zur Verhütung von Ansteckung und Anweisungen zur Pflege der Erkrankten gibt, zugleich aber betont, daß kein Grund zu außerordentlichem Besorgnis vorhanden sei, da die Krankheit regelmäßig verlaufe.

Bekanntmachung.
 Auf Grund des § 7 der Verordnung des Bundesrats über Gemüße, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 und der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. August 1914 über Höchstpreise in der Fassang der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 bzw. des § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1916 wird in teilweiser Abänderung unserer Verordnung vom 5. Juni 1918 für den Stadtkreis Magdeburg folgendes bekanntgegeben bzw. angeordnet:

Erzeugerhöchstpreis pro Pfd.	Großhandels- höchstpreis pro Pfd.	Einhandels- höchstpreis pro Pfd.	Erzeugerhöchstpreis pro Pfd.	
			Fig.	Pfd.
Spinat(nicht Spinaterfas)	30	36	45	25
Möhren	15	18	25	15
Erbsen	42	55	70	45
Bohnen, grüne Stangen- und Büchbohnen	40	52	65	40
Wachs- und Perlbohnen	50	65	80	50
Buff(Sau)bohnen	35	38	43	35
Möhren und längliche Karotten mit Kraut	23	30	38	23
Möhren und längliche Karotten ohne Kraut	33	42	50	33
Karotten, runde kleine, mit Kraut	33	40	50	33
Karotten, runde kleine, ohne Kraut	43	52	65	43
Kohlrabi m. jungem Kraut	35	43	55	35
Kraut ohne Kraut	9	13	18	9
Frühweiß- u. spitzköpfl. Frühweißeln mit Kraut	25	32	45	25
Erbsen 1. Wahl	120	150	180	120
Erbsen 2. Wahl	75	100	130	75
Monats- u. Halberbeer. Johannisbeeren, weiße und rote	45	55	75	45
Johannisbeeren, schwarze	55	65	85	55
Stachelbeeren, rot und unreif	45	60	80	45
Himbeeren (in kleinen Packungen)	150	180	230	150
Preßhimbeeren	75	95	120	75
Frühfrüchsen 1. Wahl	45	60	80	45
Süße Kirschchen (Preßkirschchen) 2. Wahl	35	40	55	35
Blaubeeren(Heidelbeeren)	50*	65*	85	50*

* Zu Wagenladungen ab Verladeplätzen.
 Soweit in dieser Bekanntmachung Höchstpreise festgesetzt sind, darf der Verkauf von Gemüße und Obst nur nach Gewicht erfolgen. Der Maßverwand von Möhren und Karotten mit Kraut ist verboten.

Die Verordnung tritt hinsichtlich der Einhandelshöchstpreise für Frühweißeln mit Kraut am 3. Juli, im übrigen am 1. Juli 1918 in Kraft.

Magdeburg, den 29. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Auf Grund des § 3 der Bekanntmachung des Magistrats vom 15. April 1918 betreffend die Trennung des Verkaufs von inländischem und ausländischem Gemüse und Obst wird folgendes angeordnet:

A) Bis zum 15. Juni 1918 einschließlich dürfen die nicht zum Handel mit ausländischem Gemüse und ausländischen Obst zugelassenen Personen trotzdem folgende ausländische Waren führen:

Blumenkohl, Grüner Salat, Gurken.

B) Bis zum 15. Juni 1918 einschließlich dürfen die zum Handel mit ausländischem Gemüse und ausländischen Obst zugelassenen Händler auch inländisches Frühobst und Frühgemüse — mit Ausnahme von Buff(Sau)bohnen — handeln.

Magdeburg, den 29. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Auf Grund des § 7 unserer Bekanntmachung vom 18. April 1918 über die Abgabe von Brennstoffen im Stadtkreis Magdeburg wird folgendes angeordnet:

Die Gültigkeit der Sommerkohlenmarken der roten und grünen Sommerkohlenorte für 1918/19, Marke A für Roter Mai und Marke B für Monat Juni, löst sich auf je 1 Ztr. Kohlen, nicht bis zum 31. Juli 1918 verläßt.

Magdeburg, den 29. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Durch Nachtragsbekanntmachung vom heutigen Tage Nr. W III 3006, 18 KRA habe ich eine Beschlagsnahme von Fasern aus Kolbenstift, Besaginspinner, Weidenstift, Doppel-, Lupinen und Seidenstift (Stamms) verfügt.

Die Nachtragsbekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in amtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 29. Juni 1918. Der stellvertretende Kommandierende General. Sontag, Generalkommandant.

Städtliche Nachrichten für den 30. Juni 1918.
 Abends 8 Uhr: 1. Singspiel, 2. Singspiel, 3. Singspiel, 4. Singspiel, 5. Singspiel, 6. Singspiel, 7. Singspiel, 8. Singspiel, 9. Singspiel, 10. Singspiel, 11. Singspiel, 12. Singspiel, 13. Singspiel, 14. Singspiel, 15. Singspiel, 16. Singspiel, 17. Singspiel, 18. Singspiel, 19. Singspiel, 20. Singspiel, 21. Singspiel, 22. Singspiel, 23. Singspiel, 24. Singspiel, 25. Singspiel, 26. Singspiel, 27. Singspiel, 28. Singspiel, 29. Singspiel, 30. Singspiel.

Bekanntmachung.
 Freiwillige Abgabe getragener Herren garderobe. Nach viele Kaufende von Herrenanmägen werden für die mindermittelte Bevölkerung benötigt. Jeder, der entbehrliche Kleidungsstücke besitzt, wird dringend gebeten, diese abzugeben. Die Abgabestelle, Jakobstraße 2, nimmt die Gegenstände für Rechnung der Reichsbekleidungsstelle an. Der Abgeber kann entweder erklären:

1. ob er einen, von ihm selbst zu bestimmenden, dem Werte des Anzugs entsprechenden Preis fordert, oder
2. ob er sich der Schätzung des verordnenden Schätzers unterwirft, oder
3. ob die Ablieferung unentgeltlich erfolgen soll.

Jeder helfe die Not der arbeitenden Bevölkerung zu lindern und gebe ab was irgendwie entbehrlich ist. Laßt es nicht erst auf die Einreichung einer Bestandsliste oder noch weitergehende Maßnahmen ankommen.

Die Frist läuft am 15. Juli ab.
 Magdeburg, den 28. Juni 1918. Der Magistrat.

Möbel
 Sofort preiswert z. verkaufen 1 echt eigenes Speisezimmer, so gut wie neu, 1600 Mark, 1 Wohnz. u. Schlafz., m. gr. 170 cm breitem Spiegel, 2/3 Wäsche, 3/4 Kleider, 1200 Mark, und 1 Herrenzimmer

Jentzsch,
 Kaiserweg 6, 1. Stok.

Kopf- Wäsche
 Moderne 4104

Friseur
 Einzelkabinett

Zöpfe
 billigst bei

Oehlstötter
 Breitweg 118, Eing. Kräusen

Kohlenarten
 werden angenommen. Lieferung sofort. 4819

Heinrich, Schönebecker Str. 53.

Brennholz
 200 Zentner gesundes Kiefern im Ofenlänge geschnitten, pro Zentner 3.15 Mk., gibt ab

W. Meber,
 Holzwaagefabr., Tel. 5503.

Neue Damen- und Kinder-Garderobe
 Kopium-Röcke, Blusen, auch in Seide, preiswert 1510

Mohs, Tischlerstraße 29, 1. Tr.

Alex Friedländer
 Zahn-Atelier 1480
 Breitweg 103
 Sprechstunden: 9-12, 2-7 Uhr

Hartholz
 Ztr. 5.50 frei Keller

Brifetts
 Ztr. 2.30 frei Haus lief.

Walter, Telephon 5795

Haar
 12 z. höchst. Preisen

Oehlstötter, Breiteweg 118,
 (Eing. Kräusen), Amtl. Verkaufsst.

Leim (Müllig)
 hell und dunkel, für alle Betriebe

Bernhard Otken, Fernruf 7118, Große Mühlstraße 1a, 1678

Kaufe
Pfandscheine
 sämtlicher Leihhäuser.

Zahle die höchsten Preise.

Max Eckstein
 Königshofstr. 5

M. Diegmann, Zahntechniker
 Schönebeck, Büchlerstraße, nebd. d. Privatbank

Sprechz. 8-6, Sonnt. 8-1 Uhr
 Betriebskrankenk. zugelassen

Sunge Rammden
 zu verkaufen. 4804

Kell, Seifingstraße 58.

Statt besond. Meldung.
 Donnerstag abend 6 Uhr verstarb mein lieber, guter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Artur Haberland
 im 51. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetäubt an

Schönebeck, d. 28. Juni 1918

Elwe Marie Haberland
 nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem neuen Schönebecker Friedhof statt. 4819

Carl Ebeling
 1488 empfiehlt

Särge in großer Auswahl zu soliden Preisen

Magdeburg Hauptwache (am Rathaus)
 Zweiggeschäft Annastraße Wilhelmstadt

Brennholz-Import
„Pinbois“
 Königs
 Unverfälschtes
 Par. 249 a

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes

Max Ahrend
 1714

findet Dienstag nachmittag 4 Uhr statt. Trauerfeier 3/4 Uhr.
 Familie Ahrend, Burg.

Burg. Nachruf.
 1708

Als weiteres Opfer des furchtbaren Völkermordens wurde unser werter Kollege, der Zuschneider

Albert Falkenberg
 im blühenden Alter von 21 Jahren dahingerafft.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Das gesamte Personal der Zuschneiderei der Firma Conrad Tadt & Cie., A.-G.

Dem schrecklichen Mordopfer zum Opfer fiel am 12. Juni im Westen mein guter Sohn, der Landsturmmann

Robert Krüger
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Drei Jahre und fünf Monate hat er alle Strapazen und Entbehrungen ertragen.

Magdeburg-L., den 29. Juni 1918.

Die trauernde Mutter, Schwester u. Nichte.

Schlummere sanft hienieden, Dit non mie bereuht, Bis des Sämmels Frieden Mich mit dir vereint.

Der grausame Mordopfer erlitt am 14. Juni d. J. das zweite harte Opfer. In diesem Tage fiel im jüngerem Kampfe unser persöhnlicher, braver Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, mein lieber, guter Bräutigam

Willi Leiste
 Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im 26. Lebensjahre er folgte seinem lieben Bruder Rudolf Leiste nach einem Jahr in die Unsterblichkeit.

Magdeburg-Süd., den 29. Juni 1918

Die überlebenden Eltern, Familie Hermann Leiste, Familie Walter Kaiser, Frau Wittwe alt. Frau.

Reusdorfer Weg
 ist ein gutes Grundstück mit geeigneten Hypotheken und reichlichem Heberdich zu verkaufen. Näheres durch

Otto Heinrichs,
 Kaiserstraße 14 (gegr. 1898). Beste Referenzen.

Möglichst und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser ungeliebter Sohn, unser guter Bruder, Onkel, Neffe und lieber Bräutigam, der

Albert Falkenberg
 im blühenden Alter von 21 Jahren ein Opfer des grausamen Völkermordens geworden ist.

Burg, den 29. Juni 1918. 1708

Ja tiefer Trauer:
 Albert Falkenberg, d. J. d. G., nebst Frau, Gertrud Falkenberg, als Schwester, Erich Falkenberg, Rina Weper als Onkel nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem neuen Schönebecker Friedhof statt.

Doppelwohnhaus
 mit beiden Wohnungen, in ruhiger Gegend, bei nächster Veranlassung zu verkaufen. Geeignete Hypothek. Näheres durch

Otto Heinrichs,
 Kaiserstraße 14.

LANGE & MÜNZER

Breitweg 51/52, Alter Markt 1a, 2.

Modewaren

Blusenkragen Glasmaß, mit Spitze	225	195
Blusenkragen mit Spitzen	350	325
Jackenkragen große Form	650	500
Jackenkragen elegante Ausführung	1500	900
Rüschenkragen elegante Arbeit, „Stobespitze“	750	325
Spitzenkragen verschiedene Formen	450	350

Seidenstoffe

Seiden Karos für Blusen in verschiedenen Farbenstellungen	1250	1150
Seiden Streifen für Blusen in schönen Farben	1350	1150
Seiden Streifen für Kleider in vielen Farben, 85 cm breit	2175	
Seiden Karos für Kleider moderne Farbenstellungen, 85 cm breit	2750	
Seidendruck (Foulard) neue Muster, 70 bis 90 cm breit	2775	2150
Seidendruck (Foulard) neue aparte Zeichnungen — feiner Verputzen und Batist, 90 cm breit	5600	3650 2850

Taschentücher

Batist-Taschentücher mit gestickter Ecke	Stück	150	95
Batist-Taschentücher ringsum mit gestickten Ranten	Stück	195	125
Batist-Taschentücher mit bunt bedruckten Ranten	Stück	185	145
Batist-Taschentücher für Herren, weiß, mit Gohlfraum	Stück	295	
Batist-Taschentücher mit gestickten Buchstaben	6 Stück im Karton	695	495
Spitzen-Taschentücher Ganarbeit		550	375



Korsetts

Korsett Ersatzstoff grün	1250
Korsett Ersatzstoff mit Spiralfeder und Stumpfschalter	1550
Korsett Ersatzstoff ausgelegt u. Stumpf- schalter	1650
Korsett Ersatzstoff mit Spitze	1750

Blusen
aus neuen Stoffen mit
glänzender oder gestickter
Spitze, mit 200

21.75

Handschuhe

Halblange Damen-Handschuhe weiß, durchbrochen, ohne Finger Paar	48	35	18
Damen-Handschuhe flor. weiß, durchbrochen, mit kleinen Muffen	95	58	
Halblange Damen-Handschuhe mit Finger, durchbrochen, mit kleinen Muffen, schwarz	165	120	
Herren-Zwirn-Handschuhe schwarz, mit 1 Brusttasche Paar	120	95	

Stickereien

Wäsche- Stickerei schmal	70	Meter
Wäsche- Stickerei mittelbreit	95	Meter
Wäsche Stickerei Röperstoff	185	Meter
Wäsche- Stickerei Röperstoff	210	Meter



Blusen
aus gemustert. Schleierstoffen
mit weißen Krügen
wie Bild

29.75

Ungarnierte Damen-Hüte
in vielen Farben
Stück 1.00 **50**

Einfach garnierte
Damen-Hüte
in verschiedenen Formen und Farben
Stück 1.00 **50**

Kinder-Hüte
mit einfachen Garnituren
Stück 1.00 **50**

Reparieren Sie Schuhe selbst?
Wir betreiben seit 1870 in Berlin...
Simonaden
Schuhers Werkstätte
Buckauer Straße 11

Vergrößerungen
in höchster Vollendung
Max Burchard
Buckauer Straße 23, Eing. Osnitzerstr. - Buckau, Domstr. 2.

Wegen Verlegung unserer Fabrik bieten wir unsere großen Lagerbestände in
Kaffee-, Tafel- u. Hotelgeschirr
usw. — preiswert an
Ausserdem haben wir jetzt die Preise für die älteren
Formen **bedeutend herabgesetzt**
Der Einzelverkauf findet täglich von 8 bis 12 vormittags u. 2 bis 6 nach-
mittags in der Niederlage unserer Fabrik, Coquiststraße 2/3, statt.
Sonntags geschlossen.
Buckauer Porzellan-Manufaktur A.-G., M.-Buckau
1452

An 2. Juli beginnen neue Jahres-, Halbjahrs-, Tages- und Abendkurse

Kaufmännische Privatschule

von **Alfred Bruck** und **Jenny Bruck**
Katholik. wissenschaftlich gepr. Lehrerin
Fernsprecher 1212 **MAGDEBURG** Wilhelmstraße 1, 1.

Anschaltungen täglich, auch Sonntags.

Vormittagskurse						
Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fraktur	Handarbeiten	Werkarbeit	Handarbeiten	Fraktur	Handarbeiten
11-12	Stenographie	Konspiral	Stenographie	Konspiral	Stenographie	Konspiral
Nachmittagskurse						
2-3	Schreibmaschinen	Schreibmaschinen	Schreibmaschinen	Schreibmaschinen	Schreibmaschinen	frei
3-4	Rechnen	Rechnen	Rechnen	Rechnen	Rechnen	frei
4-5	frei	frei	frei	frei	frei	frei

Jedes im vorstehenden Plan angeführte Unterrichtsfach kann
wenn gewünscht auf halbjährige Dauer einzeln belegt werden.

Abendkurse

Leder-, Gummi-, Holz- und Gloriosohlen
repariert schnell und gut A. W. Hoffmeister, Eisenberg 45.
Gust. Hoffmeister, Kälberstraße 21
Schwarzen Haarschnitt
Herrn. Masche, Eisenberg 45.

**In Kostümen, Seidenmänteln, schwarzen Mänteln
Wettermänteln, Blusen und Röcken**
ist noch Vorrat da. Preise den Verhältnissen entsprechend
so niedrig wie möglich. 1704

Mantelhaus Rotes Schloß

Einzug- und Mantelhaus, Eingang G. Marktstr. 1. Markt, 1. Eing.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 151.

Magdeburg, Sonntag den 30. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. Juni 1918.

Um Raum zu schaffen . . .

Auf der Straße toben wieder die Wagen und Wägelchen mit Möbelstücken, Betten und allerlei andern Hausrat einher: es ist Ziehtag. Zwar nicht einer erster Ordnung, aber immerhin gibt es ein Wandern aus alten in neue Wohnungen. Für viele auch ein Wandern aus bescheidener, freundlicher Behaglichkeit in lichtlose, dumpfe Enge. Manche müssen auch vom eignen Herd fort in eine Wohnung, die schon bewohnt ist. Es müssen sich dann in Räume, die schon klein und eng genug für eine Familie sind, zwei Familien teilen. Mancher Krieger, der im Frieden mit seiner Hände Arbeit den gepriesenen eignen Herd wohl zu erringen vermochte, kommt jetzt in fremde Wohnungen, die noch bewohnt sind von fremden Menschen, auf Urlaub. Was von ihm besonders stolz empfunden wird.

Aber gemacht: die Ueberbevölkerung der kleinen, dumpfen Wohnungen wird aus der Welt geschafft, das Kennen und Jagten nach einer Stätte, wo man Unterschlupf findet, hört auf, von einer hohen Behörde ist die Zwangsreinerhaltung und Rationierung in Aussicht gestellt. Rationierung des Wohnraums, das bedeutet Verteilung der Räume, auch der hellen luftigen in Billen und feinen Herrschaftshäusern, nicht nur der kleinen Kisten, die schon genug aufgeteilt sind. Das bedeutet den Sieg der Vernunft und des Lebens über tote Akten und Rechts-titel.

Es gibt Schwarzseher, die sagen, das sei ein bißchen zuviel verlangt von der deutschen Bureaucratie und bedeute eine Art Selbstmord, denn deren Leistungen in der Ernährungsfrage . . . Na usw. Aber das sind eben nur Schwarzseher und Mögler. Wir andern haben es alle mit eignen Augen gesehen, es kommt die gerechte Verteilung des Raumes, des Lichtes, der Freude und der Lebensmöglichkeit.

Vorher aber kommt in die Straßen mit seinen großen Säugern eine Beamtenmütze und eine schwarze Mappe. Wir sehen sie von der Königsbrücke her in die Bollstraße einbiegen. Da stehen Häuser in vornehmer Einfachheit. Prachtige Gärten, groß, kostspielig und in manchen Fällen sogar geschmackvoll hergerichtet, umschließen sie. Wir getrauen uns kaum, die Namen auf glänzenden Metallschildern, die noch mehr glänzen als poliertes Messing, zu lesen. Uns paßt stets heilige Scheu vor diesen Namen, diesen Säugern. Ueberdies sind auf den Gartenmauern lange Eisenstippen angebracht, die zeigen sollen, was man von den Mitmenschen hält. So etwas zieht den Blick nicht an.

Aber die Mappe kommt sonst der Schen. Klingling! Wieviel Menschen wohnen in diesem Haus? — „Zwei Menschen und drei Dienstmädchen.“ — „Schön, es können gut hundert Menschen, große und kleine, darin glücklich sein.“ — „Aber mein Recht?“ — „Daher steht das Vaterland, und Sie sind doch wohl von der Vaterlandspartei?“ — „Ein gutes Wort; bitte teilen Sie

mir mit, was man, wenn man die Sprache in Steuer und Wortschatz . . .

Von Villa zu Villa, von Brunnhaus zu Palast geht die schwarze Mappe. Ueberall das gleiche Gespräch. Nach einer Weile, dann wird die ganz hochfeine Straße belebt sein von frohlichen Kindern, die in Holzständern Ränge aufzuführen und Marmeladefüllern verzehren Morgens zur Schulzeit gibt es in dem stolzen Viertel eine kleine Witterwandlung. In den Gärten aber auf grünem Rasen trabseln und zappeln kleine Lausbüchsen und feuchtschnitzende Weibchen. Stammen in die grünen Büffel und wundern in Blättern umher. So etwas feines, diese Welt; das ist doch reinweg zum Springen und Singen.

Wenn dann abends schwarze rissige Dreherhände im Garten tiefsinnig über Blüten streichen, da wird es eine schöne Erholung geben. Oder wenn die schwarzen, rissigen Hände nach harter Tagesarbeit so recht behaglich im Fenster liegen und nebenan sehr feine, weiße sichtbar werden, dann gibt es gewiß eine freundschaftliche Unterhaltung, heinache eine Anspornung der Klassen. Denn die weißen, schmalen Hände sind begeistert von den deutschen Granaten und ihren Wirkungen, sie müssen wohl auch ein wenig Schmappe haben für die Hände, die Granaten drehen.

Die schwarze Mappe aber eilt geschäftig weiter. Uns ist zum Beispiel ein Ehepaar bekannt, das auf dem Breiten Wege wohnt. Die Ehe ist jung, doch die Eheleute schon in dem Alter, wo nach allgemeiner Erfahrung der Klapperhorch nicht mehr zu Besuch kommt. Das Ehepaar begnügt sich mit einer Wohnung von 22 Zimmern. Es könnte sich mehr ausbreiten. Die Frau hat von ihrer Witwenzeit her noch große und helle Wohnräume zur Verfügung, vorläufig nur bewohnt von kostbaren Möbeln.

Jetzt kommt die schwarze Mappe, notiert, ordnet an. Die menschenleeren Wohnungen und die 22-Zimmer-Wohnung bevölkern sich; fleißige Menschen erholen sich in hellen Räumen, die Kinder lernen erst mal richtig lachen. Die Besitzer aber sind beglückt, denn bisher konnten sie das Volk immer nur bewundern als feines Gebenmüß und feiner Gebuld in schüchternen Kriegsnöt, jetzt dürfen sie diesem Volke sogar Raum geben zum tätig freien Wohnen.

Aber die Beamtenmütze und die Mappe gönnen sich kein Ausruhen. Sie wissen, daß auch die Zahl der leerstehenden großen Mietwohnungen verhältnismäßig groß ist — erstrecklicher Rängel ist nur an kleinen und mittleren Wohnungen — sie wissen ferner, daß es noch keine einsame Häuser noch in bedeutender Menge gibt. Sie gehen hin und führen Menschen hinein.

Was der alte Faust als seinen höchsten Wunsch vor seinem Tode aussprach, wird nun traumhaft schöne Wirklichkeit: es wird dem Volke Raum geschaffen zum Wohnen. Es gibt natürlich Schwarzseher, das weiß man. Die sagen, für das neue Wohnen werden Regelbahnen, Fabriks, Wäschebäder und Baracken hergerichtet. Und die Raumteilung wird in Wohnungen vorgenommen, wo die Menschen schon bald nicht mehr nebeneinander, sondern übereinander leben. Es gäbe nur eine Steigerung der Mietsen, aber keine Erhöhung der Wohnfähigkeit. Und in der großen Zeit des Krieges habe niemals bei der Versorgung des Volkes das Große, Einfache und Gute gefehlt, immer nur kleine Bedenlichkeiten und stets das Unpraktische.

lassen wir nur diese Schwarzseher und Mögler, es wird sich ja zeigen, daß — sie recht behalten.

Das alte Zeug schreibt: Nebenher sind bekannt gemacht die Hausnummern für den Monat Juli, kann es sein, daß alle diejenigen ersehen, denen trotz der Schwierigkeit der Zeit die Möglichkeit einer Sommerreise mißt. Möchten gerade keine denken, daß sie die Sicherung ihrer sommerlichen Erholung einzig und allein den Leistungen unserer Kämpfer verdanken und so reichlicher ihre Gaben für deren Wohl bewahren.

Wenn Sie

in diesen Tagen den Besuch eines Mannes oder einer Frau erhalten, die Sie zum Eintritt in den Sozialdemokratischen Verein veranlassen wollen, dann denken Sie daran, daß nur die Leute das Recht haben, sich überzeuge Sozialdemokraten zu nennen, die auch der Organisation der Sozialdemokratischen Partei angehören. Wer für sich in Anspruch nimmt, Sozialdemokrat zu sein und bisher dem Sozialdemokratischen Verein nicht angehört, hat die Pflicht, sich ihm jetzt anzuschließen.

Den Männern und Frauen, die in selbstloser Weise in diesen Wochen für die Partei tätig sind, erleichtern Sie die Arbeit, wenn Sie den allen Lesern der „Volksstimme“ am Orte zugestellten Aufnahmeformen ausfüllen und ihn zur Abholung bereitlegen. Der Schein kann auch an das Parteisekretariat, Große Münzstraße 3, eingesandt werden, wenn der Besuch durch die Mitarbeiter der Partei aus irgendeinem Grunde unterbleiben sollte.

Erfüllen auch Sie Ihre politische Pflicht!
Werden Sie Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins!

— Eine außerordentliche Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Mittwoch den 3. Juli, abends 8 Uhr, in der „Reichstrone“, Jakobstraße, statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über den Entwurf der Unterstufungsvereinbarung für den Sterbefall und Beschlüßfassung über deren Einführung, eine Aenderung des Statuts sowie ein Vortrag des Genossen S. Weims über das neue auf Beschluß des Würtzburger Parteitag ausgearbeitete Aktionsprogramm der Partei. Die wichtige Tagesordnung erfordert dringend zahlreiche Beteiligung der Mitglieder an der Versammlung. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuchs gestattet.

— Die Landwirtschaftliche Garten- und Haushaltungsschule zu Magdeburg-Gracau nimmt zum 1. Juli wieder einige volks- und bürger-schulentauglichen Mädchen auf. Auskunft und Anmeldungen Gracau, Simonstraße 3a, nachm. 4 bis 6 Uhr.

Ein neues Quartal beginnt,

da ist es Zeit, neue Leser für die Volksstimme zu gewinnen. Hundert Möglichkeiten dazu gibt es noch. Unter Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch im Kreise der Arbeitsgenossen. Im Hause, auf der Straße und am Arbeitsplatz läßt sich zur weiteren Vermehrung unserer Leserschaft noch manches tun. Wer das veräumt, der hat kein Recht, sich über Dinge zu beschweren, die gebessert werden könnten, wenn das schaffende Volk sich im öffentlichen Leben mehr einfließen

erringen würde. Wer

Abonnenten für die „Volksstimme“

sich wahrst damit am besten eure Interessen.

— **Influenzaerkrankungen.** Amlich wird mitgeteilt: In der Garnison Wittenberg sind in den letzten Tagen zahlreiche Erkrankungen an Grippe (Influenza) vorgekommen, von denen zwei leider kürzlich zum Tode geführt haben. Die Ursache von einer schweren ansteigenden Krankheit sind durch die sofort eingeleiteten bakteriologischen usw. Untersuchungen widerlegt. Auch bei den früheren Epidemien von Grippe, die im Frieden nicht zu den Seltenheiten gehörten, sind derartige plötzliche Todesfälle beobachtet worden. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind sofort von den Behörden eingeleitet. Auch in einzelnen andern Garnisonen der Provinz sind Fälle von Grippe festgestellt, deren Charakter bisher gutartig ist. Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

× Gestohlen wurden in der Nacht zum 28. d. M. aus Ställen in der Gallischen und Lübecker Straße sowie in der Straße Alt-Salbe zusammen 13 Hühner, eine Ziege, ein etwa 20 Pfund schweres Schwein und ein Kaninchen; aus einem Laden in der Königstraße 48 Pfund Butter; aus einem Laden in der Lübecker Straße ein weißpunktierter Sommerüberzieher, zwei Herren-jackets, drei dunkle anti-farbene Reizetischen, Stauduhren, Taschenlampen, drei dunkle Armbänder, Geldbörse, Ringe, Geldtaschen, Taschentücher, Tabakpfeifen u. a. m.

Unbeirrt

durch alle Angriffe, Lügen und Verleumdungen, von rechts und links, geht die

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

ihren Weg, dessen Ziel die

Befreiung der arbeitenden Klasse

ist. Wer sie auf diesem Wege begleiten will, der sende den nachstehenden Schein ausgefüllt an die örtliche Parteileitung oder an Hermann Weims, Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Sozialdemokratischen Verein meines Wahlkreises.

Name: _____

Geburtsort und Datum: _____

Beruf: _____

Genaue Adresse: _____

— **Belegung des Wochenmarktes.** War es infolge der im letzten Zeit zu verzeichnenden Niederschläge über haben die Großen des Gemüsehandels ein erhöhtes Einsehen an den Tag gelegt, jedenfalls war der Wochenmarkt am Sonntag entschieden besser mit Gemüse besetzt als seine Vorgänger. Besonders erfreulich war das Vorhandensein von grünen Erbsen, die zu 65 Pf. pro Pfund — ein gepfeffelter Kriegspreis — reizenden Absatz fanden. Noch während der Vormittagsstunden konnten die bereits vergriffenen Bestände von grünen Erbsen durch fortbauernbe Zufuhren wieder ergänzt werden. Anscheinend ist die Ernte in diesen Schotenfrüchten besonders gut ausgefallen. Großer Unmut entstand bei den Marktbesuchern, als zwei Fuhrer mit Mohrrüben auf dem Markt erschienen, an denen aber die Erzeuger vergessen hatten, das überflüssige und kaum als Viehfutter zu verwendende Krautzurück zu entfernen. Es gab erregte Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß die beiden Wagen, nur zum Teil geleert, wieder abrollten. Ob sie demnächst ohne die vielumstrittene Beigabe wieder in die Erscheinung treten werden, ist fraglich. Auch grüner Salat und Gurken waren in größeren Mengen vorhanden, ebenso die schmackhaften „Martrüben“. Daneben zog wieder ein Duft von Kamillen, Waldmeister und Zwiebeln über den Markt dahin.

— **Zur Sondervorstellung im Victoria-Theater,** die der Arbeiter-Bildungsausschuß am Montag abend veranstaltet, sind noch einige Eintrittskarten in der Buchhandlung Volkstimme zu haben. Zur Aufführung gelangen, wie schon mitgeteilt, drei heitere Einakter von Goethe, Klopke und Kleist.

— **Kartoffelmangel.** Die letzten Versorgungswochen aus der alten Ernte scheinen in den meisten Bezirken große Schwierigkeiten gebracht zu haben. Nicht nur in Magdeburg ist die Kartoffellation herabgesetzt worden, zu dieser Einschränkung ist man auch in Nachbarstädten gekommen und auch in der Reichshauptstadt gibt es erheblich weniger Kartoffeln. In Berlin wird die Kartoffellation von der nächsten Woche an auf drei Pfund herabgesetzt. Als Ersatz für die ausfallende Kartoffelmenge werden 400 Gramm Hafenspäne mit oder Teigwaren verteilt. In Potsdam hat der Magistrat beschlossen, von jetzt an nur noch zwei Pfund Kartoffeln und $\frac{1}{2}$ Pfund Graupen pro Woche abzugeben. Nach einer Mitteilung des Kriegsernährungsamts besteht die Ansicht, daß sich nach einer Pause von zehn bis vierzehn Tagen die Kartoffelversorgung wieder bessern wird. Hoffen wir es.

— **Ueber das Reinigen der Wäsche im Weltkrieg** wird am 1. und 2. Juli d. J. auf Veranlassung des Hausfrauen-Vereins im Bürgeraal des Rathauses (Eingang Alter Markt) ein öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern gehalten werden. Der Vortrag beginnt am 1. Juli um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, am 2. Juli um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

— **Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Circus Blumenfeld.** Die Direktion dieses neuartigen Wohltätigkeitsunternehmens liegt in den Händen der Oberleitung des „Hörspiels „Der Gias“ und des Marinespiels „Klar edelbraun“ die Vorstellung findet am Montag den 1. Juli, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt. Mer

bringt, erhält einen guten Preisplatz. × Verhaftet wurden eine Frau und zwei Mädchen von hier wegen Diebstahls gegen § 218 des Strafgesetzbuchs; ein 20-jähriger, der am 14. d. M. in Nordgermesleben, wo er 6 arbeitete, 4 Paar Schuhe und Stiefel und einige Würste gestohlen hat.

— **Anstehende Krankheiten.** In der Woche vom 23. 29. Juni wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 27 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Diphtherie, 1 Erkrankung an Kindbettfieber, 17 Todesfälle an Lungenschwindsucht, 4 Erkrankungen an Scharlach und 3 Erkrankungen an Ruhr.

Theater, Konzerte etc.

Mitteilungen der Direktionen.
Victoria-Theater. Am Montag findet als Vorstellung für den Arbeiter-Bildungsausschuß eine Wiederholung von „Die Laine des Herliebten“, „Grader Weg der beste“ und „Der zerbrochene Krug“ statt. Zu dieser Aufführung werden keine Eintrittskarten verkauft. Erum Frants interessante Komödie „Die Schwefeln und der Fremde“ wird am Dienstag wiederholt, am Mittwoch „Die Laine des Herliebten“, „Grader Weg der beste“, „Der zerbrochene Krug“. Das beliebte Mitglied des Stadttheaters Frau Therese Koffega hat für ihren diesjährigen Ehrenabend die Rolle der Frau Hergentheim in „Die Schwefeln und der Fremde“ gewählt. Die Aufführung findet am Donnerstag statt und ist den Freunden und Gönnern der Künstlerin Gelegenheit gegeben, ihre Sympathie zu beweisen.

Wilhelm-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr und abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: „D. ichöne Zeit, o selige Zeit“. Montag den 1. Juli letzte Vorstellung der diesjährigen Spielzeit, Benefiz für das gesamte Chorpersonal: „Die lustige Witwe“. Vom 2. Juli bis 24. Juli bleibt das Theater wegen Renovierung geschlossen. Am 25. Juli Wiedereröffnung mit dem großen prächtigen Schloß: „D. ichöne Zeit, o selige Zeit“.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Circus Blumenfeld. Der Vornverkauf zu den morgen abend beginnenden Aufführungen hat bereits begonnen. Alles Nähere siehe Inserats und Plakate.
Freireligiöse Gemeinde, Markstraße 1. Sonntag nachmittag 6 Uhr spricht Prediger Dr. Köpflin über „Toleranz“. Jedermann hat Zutritt.
4680
Vom 1. Juli bis 4. September ist die Auskunftsstelle für Frauenberufe des Frauenverbandes der Provinz Sachsen geschlossen.
4629
Nationaler Frauenbund. Vaterländischer Unterhaltungsabend, Sonntag den 30. Juni, abends 8 Uhr, Lützowstraße, Breiter Weg 189. Kriegsbericht, Singspiellänge, Deklamation. Eintritt frei.
4783

Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt kommt auch am Sonntag krank. Wenn aber der Patient gewünscht hat, daß sein Arzt nicht zu erweichen ist, lassen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Campe, Breiter Weg 249a, Telefon 3976.
Endenburg: Geheimrat Sanitätsrat Dr. Storkel, Gassenhändler Straße 12a, Telefon 3282.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:
Pharm. Apotheke, Breiter Weg 121, Kaiser Apotheke, Königstraße 10,
Friedrich Apotheke, Johannsberg 1, Holzer Apotheke, Markt, 4629
Sonntag Apotheke, Breiter Weg 17, Kaiser Apotheke, 4629
Krause Apotheke, Oberförster Straße 11, Kaiser Apotheke, 4629
Städt. Apotheke, 4629
Die mittags 1 Uhr sind folgende Apotheken geöffnet: Die Apotheke in Friedrichsdorf, Breiter Weg 121, 4629

Recherchedienst

Magdeburg, 29. Juni: ...

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
einzelne Stücke
gegen bar und
Teilzahlung!
Damen-Konfektion
seid. Mäntel
Kostüme, Röcke
in großer Auswahl
Biener
&
Chusid
Himmelreichstr. 23, 1
Sonntag v. 11 bis 1 geöffnet

Brennholz

Seit 1888 und frei Steuer
bei prompt und billig abzugeben
Wilhelm Johann
Galberstraße 20.
10. weiße Bettfedern
pro Pfund 5,25 Mark, nur für
lange Borrel. Billige Sorten
noch vorhanden. 1934
E. Beck Nachf.,
Knochenhauerufer 56.
Gutige, trocken, fett
und fleischig werden
Schweine, Säuglinge
von Mastpferde.
Pak.
75
Pfg.
Herr J. H. W. Willemsstr. 11.
Handleiterwagen
in allen Größen preisw. zu haben.
ABMUS, Grünebaumstraße 18a.
Kleine Möbelfabriken
Hagige
oder für die Spannweite
werde übergeben sofort 1934
Walter Riedler, Schönebergstr. 8
Telephon 5850 und 2475.



In den Räumen meines obigen Hauses unterhalte ich
ständig ein reichhaltiges Lager in:

- Schränken** eiche, satin und nußbaum, gestrichen sowie
furniert
- Vertikos** nußbaum, gestrichen und furniert 1500
- Bettstellen** eiche, satin und nußbaum, gestrichen sowie
lasirt
- Küchen** gestrichen, in verschiedenen Ausführungen und natur
lasirt
- Schlafzimmer** eiche, satin, nußbaum, birke, mahagoni,
gestrichen sowie furniert u. weiß lackiert
- Speisezimmer** — **Herrenzimmer**
in gediegener Ausführung

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz

Inhaber: Karl Beyerling
Magdeburg, Peterstraße 17.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.

Künstliche Limonaden } pro Liter 1.75
mit Apfelsinen-Aroma
„Spezialität“ Eislimonade } pro Liter 2.00
mit Apfelsinen-Aroma 1461 ohne Glasse
G. Huterhorn Nachf., Meißnerstraße 12a

Gas- und elektrische Lampen

in bewährter Ausführung
Ausführung von Anlagen schnell und sorgfältig
Alle Serien Lampen sowie Zubehör für elektr.
Anlagen: Lampen, Drähte, Schalter, Schalter
Eigentümer in allen Größen
auf sowie feinstes Emaille-Geschirr
Otto Schölke Klempnermeister
Johannisstraße 12.

Sozialdemokratischer Verein

Magdeburg

Wittwoch den 3. Juli, abends 8 Uhr,
in der „Reichstrone“, Jakobstraße 42

außerordentl. Generalversammlung

- Tagesordnung:
1. Die Unterstützungsvereinigung.
 2. Statutenänderung.
 3. Das Aktionsprogramm der Partei.
- Referent: Genosse H. Weims.

Zahlreichen Besuch der Mitglieder erwartet
Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

Der Vorstand.

Hausfrauen-Verein

Magdeburg.

Im Bürgersaal des Rathauses
Eingang Alter Markt
Montag den 1. Juli, 5 1/2 Uhr, u.
Dienstag den 2. Juli, 8 1/2 Uhr:

Vortrag mit Lichtbildern

über das Thema:
**Das Reinigen der Wäsche
im Weltkriege.**

Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.

ZENTRAL THEATER

Abendlich 7 Uhr
Sonntags 3 1/2 und
7 Uhr

Nanon

Wilhelm-Theater.

Samstag den 30. Juni, nachmittags
3 Uhr
sonne Zeit, 1 sonne Zeit
Sonntag abends 7 1/2 Uhr
sonne Zeit, 1 sonne Zeit
Montag 1. Juli, abends 7 1/2 Uhr
sonne Zeit, 1 sonne Zeit
Besuch
für das gesamte Ensemble
St. Hilke Müller.
Sam 2. Juli 21. Juli
Wiederholung gefolgt.

Am 25. Juli
Eröffnungs-Vorstellung
Der große, prächtige
1 sonne Zeit, 1 sonne Zeit

Schönes Gasthaus

Pfaffenstraße 21
Sonntag, Montag
und Mittwoch
Preis-Glat.

Schmier-Waschmittel

markenfrei — schäumt und wäscht
tadellos — kein Ton — vorzüglich für
Bordüren, Leinwand, Gaus- und Röhren-
wäsche wie für schmutzigste
10.50 Mark, 1 Pfund 1.00 Mark, nach auswärts per Nachnahme
M. Steiner, Magdeburg, Kaiserstraße 13, v. II. Fernspr. 4331

Ummendorf.

Sonntag den 30. Juni cr., nachmittags 3 Uhr
Öffentliche Volksversammlung
im Ottoschen Lokal in Ummendorf.
Tagesordnung:
Unsere Ernährung während des Krieges.
Referent: Stadtverordneter Richard Ritsch (Magdeburg).
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.

Quedlinburg.

Sonntag den 30. Juni 1918, nachmittags 3 Uhr,
im Gesellschaftshaus „Zur Rose“
Öffentliche Gewerkschaftsversammlung.
Tagesordnung:
Das neue Arbeitstammengesetz.
Referent: Reichstagsabgeordneter Silberschmidt, Berlin.
Nach dem Vortrag: Freie Aussprache.
Alle Arbeiter und Arbeiterinnen von Quedlinburg und Um-
gebung sind hierzu eingeladen.
Das Gewerkschaftsamt für Quedlinburg und Umgegend.
Der Vorstand: J. U. J. Schuchardt.

Wernigerode. Wernigerode.

Sonntag den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr
Öffentliche Versammlung
im Volksgarten, in welcher
Reichstagsabgeordneter Alwin Brandes
über
Dreitausend Millionen Mark neue Steuern
sprechen wird. Der Vorstand der Unabhängigen Sozialdemo-
kratischen Partei für den Wahlkreis Halberstadt-Wernigerode
ladet alle Männer und Frauen von Wernigerode und Umgegend ein.
Der Einberufer: Herr Brüggemann.

Halberstadt.

Montag den 1. Juli, abends 8 Uhr, im „Wiener
Hof“, Kühlinger Straße
Öffentliche Versammlung
in welcher
Reichstagsabgeordn. Alwin Brandes
über
Dreitausend Millionen Mark neuer Steuern
sprechen wird. Der Vorstand der Unabhängigen Sozialdemo-
kratischen Partei für den Wahlkreis Halberstadt-Wernigerode
ladet alle Männer und Frauen von Halberstadt und Umgegend ein.
Der Einberufer: Herr Brüggemann.

Düpler Mühle

Angenehmer Familienverkehr.
Der Inhaber.
1461

Lindenhof

Heute: **Großes Gartenkonzert**
Bei ungünstigem Wetter im Saal
Eintritt 20 Pfg., Militär die Hälfte.
Kirchen und Johanniskirchen gebe an meine Gäste
portionsweise ab. A. Wiegand.

Stadt Loburg

Jeden Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Garten-Konzert
Sigenkapelle.
Franz Jda Dürr.

Wilhelma-Sommersaal

Heute Sonntag von 4 Uhr nachmittags an
Großes Militär-Konzert.
Leitung: Obermusikdirektor Karl Schleich. 4510

Vogelgesang

Heute Sonntag (frei
jeden Dienstag)
Jeden
Donnerstag **Konzert des Königl. Orchesters.**
Der Musikdirektor steht in toller Stille. G. Schmidt

Alte Oberförsterei Biederitz.

Am Sonntag
Großes Wohltätigkeitskonzert
zum Nutzen der Vaterländischen Frauenvereine
— Kaiserlich-Königliche
Frankfurt hat ein
Der Dirigent.

Rechtsbureau Referentiar a. D.

Leibnizstr. 10, Magdeburg 5, Hauptstadt und alle
größten Städte in Preußen und Ostpreußen.
Telephon: 9-1, 3-8 Uhr.

Erste Abteilung

Stamm: Berlin
Sonderausstellung
Magdeburg, den 25. Juni 1918

Sonne Silber

Magdeburg

Wagner

Magdeburg

Städt. Bibliothek

Magdeburg

Städt. Bibliothek

Magdeburg

Städt. Bibliothek

Magdeburg

Städt. Bibliothek

Magdeburg

Städt. Bibliothek

Magdeburg

Städt. Bibliothek

Magdeburg

Städt. Bibliothek

Magdeburg

Radrennbahn Magdeburg

Sonntag den 30. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr

Grosser Preis von Magdeburg

Dauerrennen hinter grossen Schrittmacher-Motoren.
Weltrekordmann Paul Nettelbeck. Karl Wittig. Hugo Przyrembel. Willi Techmer.

Grosser Fliegerpreis von Magdeburg

6-Tage-Sieger Willi Lorenz — Weltmeister Willi Arend.
Tadewald — Schrage — Hiepel — Karl Müller — Petri — Sawall u. a.

Waldschenke (Biederitzer Busch)

Heute sowie jeden Sonn- und Feiertag
Grosses Gartenkonzert
zugunsten des Vaterländischen Frauen-Vereins Biederitz.
Bei ungünstigem Wetter im Saale.

Kammer-Lichtspiele.

Hella Moja

Max Ruhbeck, Werner Krauß, Karl Auen

in
Das verwunschene Schloß
Märchen in 4 Akten.

Der karierte Regenmantel

Auffspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: **Wend Montanus.**

Kriegsberichterstattung
Das Neueste von allen Fronten.

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr
Ende 10 Uhr.

Geschäfts-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage das

Café Hindenburg
in Barleben

übernommen habe. Ich bitte das geehrte Publikum gütig um Unterstützung meines Unternehmens. Für ff. Weine, Biere usw. ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **Emil Meyer.**

Deutsche Weinschente ♦ Café Harmonia

Breitweg 118. Breitweg 118.

Gute Weiß- und Rotweine in Gläsern und Karaffen
In beiden Lokalen täglich

Künstler-Konzert

Um regen Besuch bitten **F. Anselm.**

Treff ?

Erster Automat

mit 1579

Deutsches Kaffee

8-11 Uhr Künstler-Konzert.

Kriegswohlfahrts-Spiele

im

Zirkus Blumenfeld

im Juli des Kriegsjahrs 1918.

Vom 1. bis 15. Juli, abends 7 1/2 Uhr:

Gr. Varieté-Vorstellungen

Nur absolute Neuheiten für Magdeburg.

Kartellas in ihrer unvergleichlichen Jongleur-Szene mit dem Hund Bischo.

Marka Freya, vorzügliche Parodistin.

2 Taidas, die akrobatischen Spaßmacher.

Pascal und Severo, Antipoden.

Max Falke, der elegante Gesangs-Humorist in seinen neuesten Schlagern.

Familie Margenta, Kunstradfahrer.

?? Waldon ??

Alice Carver und Partner die großartigen Kunstschützen.

Sonntags 2 Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 7 1/2 Uhr. Preise siehe Plakate.

Vorverkauf: Warenhaus Gebr. Barusch, Zirkus-Kasse von 10 bis 1 und ab 5 Uhr.

Der gesamte Reingewinn fließt zu gleichen Teilen der Ländereff-Spende und der Deutschen Stiftung für kriegsbeschädigte Künstler zu.

Barleben.

Gasthof Brauner Hirsch (F. Juhl).

Sonntag den 30. Juni, abends 8 Uhr

Große Theater-Vorstellung.

Nachmittags 3 Uhr — Kinder-Vorstellung.

— Preis 20 Pfennig —

Bürgerhaus.

Mit 150 Personen fassender Saal ist

von Militär frei

Der Saal entsprechend renoviert, mit Gas und elektrischem Licht versehen. Dünne selbstigen der geehrten Gewerkschaften und Vereine zur Abhaltung von Versammlungen in ungezügelter Ordnung.

H. Seife

Gartenstraße 35, Tel. 5542.

Salzquelle

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr nachmittags an
Großes Militär-Wohltätigkeitskonzert
zum Besten der Kriegspalast-Kasse der Stadt Magdeburg
Eintritt 25 Pfennig.

Lichtschauspielhaus Panorama.

Heute und folgende Tage:

Es

5
Akte

werde

Licht

3. Teil

Kultur-
Drama

Beginn wochentags 4, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Grasemanns Gesellschaftsgarten

Inhaber: Reinhold Guse

am Großen Anger gelegen.

Heute sowie jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr

Großes Wohltätigkeitskonzert

Zugunsten des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen für tuberkulöse Krieger.
Eintritt 20 Pfennig.

Wilhelma

Dienstag den 2. Juli,

Viederabend

abends 8 Uhr

Zugunsten des Neue Markt-Frauenvereins und der Diakonissenanstalt. — Ausführende: Magdeburger Sängervereinigung u. Knabenchor der Realhöher Bürgerschule (Dir. Herr Lehrer Kupferschmid) und Mitwirk. d. Damenchor's u. Fel. W. Wom.

Den geehrten Besuchern der

Neustädter Lichtspiele

Rüdenber Straße 34

zur Kenntnis, daß ich das Theater am 1. Juli 1918 von Herrn Emil Paul übernommen habe. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, Sie durch

die neuesten und besten Filmschauspiele sowie erstklassige Musikbegleitung auf das angenehmste zu unterhalten, und bitte ich daher durch recht zahlreichen Besuch mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. **Wilhelm Land jun.**

Erstes Programm, 2. bis 5. Juli:

Um 1000 Dollar

4 Akte
Großes Detektiv-Drama
mit Harry Figgis in der Hauptrolle

Heinrich ist nicht eifersüchtig

Samstags in 3 Akten, sowie bei jeder Vorstellung

Zwei blaue Jungen

Großes Detektiv-Drama in 4 Akten
Eintritt 20 Pfennig

Beginn der Vorstellungen: Donnerstags 7 und 9 Uhr, Freitag 8 und 10 Uhr, Sonntags 3 und 7 Uhr.

Tonbild-Theater

Mady Christians

Erich Kaiser-Titz

Bruno Kastner

in

Das verlorene Paradies

nach dem Roman von Ludwig Fulda.

Ilse Bois

in

Das Sportsmittel

Auffspiel in 3 Akten.

Weißer Wand, Colosseum

Henny Porten

Kurt Ehrlich

Hermann Thiemig

Paul Westermeier

in

Agnes Arn

und ihre drei Freier

Auffspiel in 4 Akten.

Hanni Weisse

Max Ruhbeck

Erich Kaiser-Titz

in

Zimmer Nr. 7

Auffspiel in 4 Akten.

Beginn wochentags 4, Sonntags 3 Uhr, Ende 10 Uhr.



